

## Abtreibung

# von alles ist verboten, bis zu alles ist erlaubt # Volksbegehren in Österreich  
# Wie läuft das ganze Medizinisch betrachtet ab? # Fristenlösung? #Zukunft?

Im Rahmen meiner Recherchearbeiten für eine Podiumsdiskussion in Graz zum Thema Abtreibung wurde mir bewusst, wie viel Unwissen und Vorurteile im Umlauf sind. Daher nutzten wir die Chance uns im Rahmen eines Pro Scientia Referates auszutauschen und die verschiedenen Blickwinkel von Medizin, Recht, Ethik und co zu diskutieren.

Zu Beginn des letzten Jahrhunderts herrschte die Meinung, dass eine Abtreibung nicht in Frage kommt, einerseits, weil die gesundheitlichen Risiken aufgrund fehlenden medizinischen Wissens gefährlich waren, andererseits aber vor allem aufgrund der religiösen Vorstellungen. Mit der Zeit bekam dadurch der illegale Job „Engelmacher/in“ eine besondere Bedeutung. Zahlreiche Todesfälle auf der mütterlichen Seite durch beispielsweise zu starke Blutungen, schwere Verletzungen und Unfruchtbarkeit waren das Resultat. Schließlich öffneten sich nach hartem Kampf einige wenige Länder und für die Reichen zeigte sich eine medizinisch sicherere Option durch „Tourismus“ in ebendiese Länder. Unter anderem dieser unfaire Zustand brachte moralische, ideologische und religiöse Diskussionen erneut auf. Schließlich entschieden sich einige europäische Regierungen für eine **Fristenlösung**, welche Abtreibungen nicht erlaubt, aber unter **gewissen Voraussetzungen straffrei** macht – die Österreichische Fristenlösung (1975) kurz erklärt:

1. Schwerwiegende Folgen für die Schwangere oder sogar der Tod sind zu erwarten.
2. Das Kind wird voraussichtlich mit einer nicht behebbaren Fehlbildung (Erbanlage) oder mit einer schwerwiegenden Behinderung geboren.
3. Das Kind wurde durch eine Vergewaltigung gezeugt – 12 Wochen Frist.
4. Eine soziale Notlage der Schwangeren besteht – 12 Wochen Frist.

Aktuell wird „Abtreibung“ in den Medien wieder stark diskutiert, denn es gibt derzeit in Österreich gleich zwei **Volksbegehren**:

**#fairändern:** Hierbei sind unter anderem Hauptforderungen, dass eine Statistik über die Anzahl der Abtreibungen geführt wird, ein Ausbau der Beratungsangebote, ein Fokus auf

Informationen zu Adoption und die Abschaffung eugenischer Indikation (Abbruch der Schwangerschaft nach pränataler Diagnostik – Entwicklungsstörungen Genetik, Chromosome)

**#keinenmillimeter:** ein Volksbegehren „gegen“ **#fairändern:** wie der Name schon sagt, wird hier gefordert, dass sich die aktuellen Regelungen keinen Millimeter verändern, also, dass sich weder die Gesetze für Fristenlösung noch der Spätabbruch ändern, um die Selbstbestimmung der Schwangeren zu sichern.

Kurz der **medizinische Ablauf** erklärt. Es gibt 2 verschiedene Möglichkeiten:

**Tabletten** (bis zur 9. Woche): 1. Tablette zur Öffnung des Muttermunds und der Ablösung der Gebärmutterschleimhaut, zwei Tage später 2. Tablette zur Auslösung von Wehen

**Absaugen** (bis zur 14. Woche): chirurgischer Eingriff mit örtlicher Betäubung/Vollnarkose

Wie oft kritisiert gibt es derzeit keine Statistik in Österreich. Geschätzt werden 20-30.000 Abtreibungen pro Jahr, allerdings schwankt diese Zahl stark je nach Quelle. Ebenfalls der Preis unterscheidet sich: Während man in Wien ca. 280€ zahlt, kommt man in Tirol zu Kosten von ca. 630€, ebenfalls die Anzahl der Ärztinnen und Ärzte in den Bundesländern schwanken. Der Zugang zu einer Abtreibung in Wien ist demnach „deutlich einfacher“, als in Tirol, Vorarlberg oder Kärnten.

Deutschland hingegen führt genaue Statistiken: im Jahr 2018 wurden 100.900 (gerundet) Abtreibungen durchgeführt. Hier wird versucht ein möglichst gleicher Preis in allen Gebieten zu erreichen von ca. 250-300€.

**Besonders überrascht hat mich persönlich,** dass es weltweit riesige Unterschiede gibt – von alles ist verboten, bis zu alles ist erlaubt:

Alabama: Ärztinnen und Ärzten droht lebenslange Haft, nach Durchführung einer Abtreibung

Kanada: kein Gesetz, keine Fristen, es müssen nur Ärztin/Arzt und Patient/in einwilligen

Niederlande: Frist bis zur 24. Woche

Verbot einer Abtreibung in Europa: Malta, San Marino, Andorra

In unserer Diskussion gingen wir unter anderem auf **Verbesserungsvorschläge** für die Zukunft ein, um junge Menschen bestmöglich aufzuklären und ungewollte Schwangerschaften zu verhindern, wie beispielsweise kostenlose Verhütungsmittel, Kondome an Schulen, Ausbau der Sexualerziehung- und bildung in Österreich.

Angela Kogler